

Eagen ein-
Gültigkeit.
lichtet wor-
ehr ausan-

rnar

00; Brau-
157; Hafer
27,5-29,75;
toriaerbsen
5-17; Re-
; Lupinen,
ue 23-29;
; Erdnuß-
Kartoffel-
Beizenstroh
ntroß 6,65
adeng-pr.
7; Sk.fel
neu (erher
otee, Iose
u in Fla.

thof wur-
en (unver-
140) Min-
se.

2. 28. 1.
fig. Fig.

-15 -
-11 -

-37 35-38
-32 29-34
-27 25-28

-43 41
-43 40-41
-40 38-39

-39 36-37
-33 28-33

über lang-

n Werten und
schlichen Ver-

8 Uhr
hier

ort

orzheim
gerin

en
agner
Weber

rahms
Pig.
Bler

32
1e
en

ck.

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:

In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägertlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Für Hindenburgs Wiederwahl zum Präsidenten

Der Hindenburg-Ausschuß berichtet: Schon am ersten Tag 105 300 Einzeichnungen

U. Berlin, 4. Febr. Der Reichsminister des Innern hat sich telegraphisch an die Landesregierungen gewendet und diesen mitgeteilt, daß mit Ausschreibung der Reichspräsidentenwahl in nächster Zeit bestimmt zu rechnen sei. Wahlvorschlüge bedürfen der Bescheinigung der Gemeindebehörde, daß der Unterzeichner stimmberechtigt ist. Diese Bescheinigungen können schon jetzt ausgestellt werden. Der Reichsinnenminister hat die Landesregierungen gebeten, die Gemeinden anzuweisen, dem Ersuchen um Ausstellung derartiger Bescheinigungen mit Beschleunigung zu entsprechen.

Wie der Hindenburgauschuß mitteilt, haben bis Mittwochabend von 191 Zeitungen 72 das vorläufige Ergebnis des ersten Einzeichnungstages für die Volkswahl Hindenburgs mitgeteilt. Darnach beträgt die Gesamtzahl der Einzeichnungen im Reich 105 300, davon in Berlin 28 400. — Der Vorsitzende des Hindenburgauschusses, Dr. Sahm, teilt mit: Die Nachrichten aus allen Teilen des Reiches lassen erkennen, daß die formell erforderliche Zahl von 20 000 Einzeichnungen bereits am ersten Tage um ein vielfaches überschritten wurde. Der Hindenburgauschuß ist von allen Seiten gebeten worden, sich mit der Erreichung der formellen Voraussetzung nicht zu begnügen, sondern die Listen weiter ausliefern zu lassen, um allen Bevölkerungsteilen Gelegenheit zu einer machtvollen Kundgebung für den Reichspräsidenten v. Hindenburg zu geben. Dementsprechend werden die Listen noch etwa 10 Tage ausliegen.

Der christlich-sozialen Volksdienst an Hindenburg

Die Reichsleitung des christlich-sozialen Volksdienstes hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg nachstehendes Telegramm gerichtet: „In unwandelbarer Treue, in klarer Erkenntnis dessen, was unserem Volke in dem Entscheidungskampf um seinen Bestand und seine Zukunft Not tut, und in dem festen Willen, bei der Wahl des Reichspräsidenten alle Kraft für die Wiederwahl Eurer Exzellenz einzusetzen, bittet die Reichsleitung des christlich-sozialen Volksdienstes im Namen der hinter ihr stehenden Bewegung Eurer Exzellenz, sich dem Ruf des deutschen Volkes nicht zu verjagen.“

Fühlungnahme der Abrüstungsführer in Genf

Abänderung der Geschäftsordnung: Die entscheidenden Verhandlungen werden in einen Ausschuß verlegt

U. Genf, 4. Febr. Der Geschäftsordnungsanschuß der Abrüstungskonferenz, in dem auch die deutsche Abordnung vertreten ist, hat am Mittwoch den vom Völkerbundsrat ausgearbeiteten Entwurf für eine allgemeine Geschäftsordnung in wesentlichen Punkten abgeändert. Der Ausschuß hat beschlossen, der Konferenz zunächst die Bildung eines Ausschusses, der den Titel „Konferenz-Ausschuß“ tragen soll, vorzuschlagen. In diesem Ausschuß sollen die Führer sämtlicher 64 Abordnungen vertreten sein. Der Ausschuß tritt an Stelle des ursprünglich vorgesehenen politischen Ausschusses. In ihm werden sich die entscheidenden politischen Kämpfe der Konferenz abspielen und die geheimen Verhandlungen, sowie alle Beschlüsse politischen Charakters gefällt werden. Die allgemein erwarteten Versuche der französischen Regierung, auf der Abrüstungskonferenz zu neuen internationalen Sicherungsgarantien, als der Voraussetzung jeder Herabsetzung der Rüstungen zu gelangen, dürften sich auch im Rahmen dieses Ausschusses abspielen.

Der Geschäftsordnungsanschuß hat ferner beschlossen, vorläufig von der Bildung der übrigen Ausschüsse, wie Land-, See- und Luft-Ausschüsse, abzuweichen und die Bildung dem Präsidium zu überlassen. Das Präsidium soll aus 14 Delegierten bestehen. Es wird zur Hälfte aus Vertretern der Großmächte, zur anderen Hälfte aus Vertretern der kleinen Mächte zusammengesetzt sein.

Im Laufe des gestrigen sitzungsfreien Vormittags setzten die in Genf üblichen Besuche und privaten Besprechungen zwischen den Abordnungsführern ein. Zwischen dem italienischen Außenminister Grandi und dem deutschen Abordnungsführer NadoIny fand eine längere Unterredung statt. Von italienischer Seite wird hervorgehoben, daß in der Abrüstungsfrage vollkommene Uebereinstimmung zwischen dem deutschen und dem italienischen Standpunkt bestehe. Abends besuchte der russische Außenkommissar Litwinow Volschaster NadoIny und besprach, wie von deutscher Seite mitgeteilt wird, mit ihm den Standpunkt der beiden Regierungen zur Abrüstungsfrage. Ausfischerseits will man einen eingehend ausgearbeiteten Entwurf für ein allgemeines Abrüstungsabkommen der Kon-

Ist Hitler Reichsdeutscher?

Minister Fric soll Hitler die thüringische Staatsangehörigkeit verliehen haben

U. Berlin, 4. Febr. Die thüringische Staatsregierung hat der Reichsregierung am Mittwoch Material übergeben, das der Reichskanzler dem Reichsinnenminister zur staatsrechtlichen Prüfung angeleitet hat und aus dem hervorgeht, daß nach Aussagen eines Oberregierungsrates und eines Ministerialrates gegenüber dem thüringischen Staatsminister Dr. Kästner, der damalige Minister Dr. Fric etwa im Juli 1920 eine Anstellungsurkunde hat ausstellen lassen, wonach dem Frontkämpfer des Weltkrieges, Adolf Hitler, die damals freie Stelle des Gendarmeriekommissars in Hildburghausen übertragen wurde. Hitler habe dabei auf Dienstantritt und Befolgung verzichtet. Der Oberregierungsrat und der Ministerialrat, die diese Angaben dienstlich gemacht haben, erklärten, daß sie sich durch ein ihnen von dem damaligen Minister Fric auferlegtes Schweigeverbot bedrückt gefühlt hätten.

Zu der Meldung über den angeblichen Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Adolf Hitler als thüringischer Beamter teilt die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP mit, daß Dr. Fric allerdings die Absicht gehabt habe, Adolf Hitler, der vier Jahre lang in der deutschen Armee für sein Volk gekämpft hat, durch Erwerb der Beamteneigenschaft in Thüringen auch formell die deutsche Staatsangehörigkeit zu verschaffen. Als Adolf Hitler jedoch von diesem Versuch, der seinerzeit ohne sein Wissen erfolgt war, erfuhr, hat er Dr. Fric, von seinen Bemühungen Abstand zu nehmen, da er nicht auf diesem Wege die deutsche Staatsangehörigkeit zu erwerben wünschte. Demgemäß hat auch Dr. Fric die eingeleiteten Schritte in Thüringen abgebrochen.

Zu der Frage, ob Adolf Hitler Staatsangehöriger eines deutschen Landes ist oder nicht, kann auch darauf hingewiesen werden, daß im Verlauf des bekannten Scheringer-Prozesses, also etwa 3 Monate nach der angeblichen Einbürgerung in Thüringen Adolf Hitler als Zeuge unter Eid erklärt hat, er sei staatenlos.

ferenz vorlegen. Ferner stattete der ungarische Delegationsführer Graf Apponyi NadoIny einen Besuch ab. Heute soll eine Unterredung zwischen Tardien und NadoIny stattfinden. Die Abrüstungskonferenz wird heute nachmittags eine Vollsitzung abhalten, um die Ausschußberichte entgegenzunehmen.

Wie von unterrichteter deutscher Seite verlautet, ist in den bisherigen Dispositionen über die für Samstag vorgesehene Abreise des Reichskanzlers Brüning nach Genf bisher keine Änderung eingetreten, jedoch sei es möglich, daß sich das Eintreffen des Reichskanzlers in Genf um einige Tage verschieben könne. Das hänge von der Entwicklung in Genf selbst ab. Die Dispositionen des Reichskanzlers würden jedoch von dem Zeitpunkt des Erscheinens Macdonalds und Davals in Genf unabhängig sein.

Der Konflikt im Fernen Osten

Japans Antwort auf die Vorschläge der Mächte

U. Tokio, 4. Febr. Das japanische Kabinett beabsichtigt zu den 5 Vorschlägen der Mächte folgende Stellung zu nehmen: 1. Die Einstellung aller Gewaltakte ist annehmbar, vorausgesetzt, daß die Chinesen ebenfalls die Feindseligkeiten einstellen. 2. Japan kann die weiteren militärischen Vorbereitungen erst einstellen, wenn es von der chinesischen Anfruchtbarkeit, ebenso zu verfahren, überzeugt ist. 3. Die Zurückziehung der gelandeten japanischen Truppen von Djen, in denen eine größere Zahl japanischer Staatsangehöriger sich befinden, ist unmöglich, bevor nicht die Chinesen ihre Truppen zurückziehen. 4. Japan ist mit der Einrichtung einer neutralen Zone in Schanghai einverstanden, wonach sich keinerlei chinesische Truppen innerhalb einer festgesetzten Entfernung von der internationalen Niederlassung aufhalten dürfen. 5. Japan ist unter keinen Umständen imstande, sich mit der Teilnahme einer dritten Macht an den chinesisch-japanischen Verhandlungen, soweit die mandchurischen Streitigkeiten in Betracht kommen, einverstanden zu erklären. — Von maßgeblicher Seite wird versichert, daß Japan bei den Verhandlungen die zukünftige

Tages-Spiegel

Für die Wiederwahl v. Hindenburg zum Reichspräsidenten haben sich am ersten Tage des Aufliegens der Listen des Hindenburgauschusses 105 300 Personen einzeichnet.

Aus Thüringen wird bekannt, daß der frühere Minister Fric während seiner Amtszeit Hitler durch eine geheime Ernennung ein Staatsamt übertragen haben soll, um ihm auf diesem Wege die deutsche Staatsangehörigkeit zu verschaffen.

Die Abrüstungskonferenz in Genf hat sich gestern mit der Geschäftsordnung für die Konferenz beschäftigt. Die entscheidenden Verhandlungen sind in einen Ausschuß verlegt worden, dem die Abordnungsführer angehören.

Wie ein deutscher ausländischer Stelle erklärt wird, sind die diplomatischen Verhandlungen über den Termin der Tribunkonferenz immer noch nicht abgeschlossen.

Japan wird sich den Forderungen der europäischen Großmächte zur Vereinfachung des Chinakonflikts soweit sie die Einstellung der Kampfhandlungen betreffen fügen, lehnt aber jede Einmischung in der mandchurischen Frage ab.

Amerika hat den Reichsbankkredit von 25 Millionen Dollar um einen Monat verlängert.

Der württembergische Finanzminister Dr. Döflinger hat in einer Rede in Freudenstadt das Erscheinen einer neuen Reichssteuerordnung für diesen oder nächsten Monat angekündigt.

Schaffung von neutralen Zonen rund um alle chinesischen Vertragshäfen anregen werde.

China will den englisch-amerikanischen Vermittlungsvorschlag annehmen

Nach einer Mitteilung des Außenministeriums in Peking ist China bereit, den englisch-amerikanischen Vermittlungsvorschlag anzunehmen. Die chinesische Regierung hoffe auf baldige Einstellung der Feindseligkeiten und auf einen Entschluß der Mächte um das Aufheben des Völkerbundes, des Kelloggpaktes und des Neunmächteabkommens durch eine endgültige Maßnahme aufrecht zu erhalten.

Kampf um die Wufung-Forts in Schanghai

Wie die chinesische amtliche Agentur Gomin meldet, ist es den Japanern bisher trotz stärkster Beschickung nicht gelungen, die Wufung-Forts zu nehmen. Die freiwillige Uebergabe der Forts hat der chinesische Kommandant abgelehnt. Die Forts sollen durch die Beschickung fast vollkommen zerstört sein.

Das chinesische Hauptquartier gibt bekannt, daß bei den Kämpfen um die Wufung-Forts ein japanischer Zerstörer durch chinesische Artilleriefeuer versenkt worden sei.

Der Völkerbundsuntersuchungsausschuß nach Newyork eingeschifft

In Le Havre haben sich am Mittwoch die Mitglieder des Völkerbundsuntersuchungsausschusses für den Fernen Osten nach Newyork eingeschifft.

Kommunistische Zerfetzungsarbeit in der Reichswehr

U. Berlin, 4. Febr. Der Polizeipräsident teilt mit: Am 20. Januar 1932 wurde in Berlin-Balkensee eine Reihe von Personen festgenommen, die in dem dringenden Verdacht standen, die Zerfetzung der Reichswehr im Eisgrund im Auftrag der KPD zu betreiben. Bei den Durchsuchungen wurde umfangreiches kommunistisches Zerfetzungs-material bei einem der Beschuldigten und außerdem drei Pistolen, Munition, ein Maschinengewehrschloß, Handgranatenschnäpfe und Zünder gefunden.

Erdbebenkatastrophe auf Kuba

U. Havanna, 4. Febr. An der Südküste im Westen Kubas hat sich ein schweres Erdbeben ereignet. Besonders heimgesucht wurde die Stadt Santiago de Kuba. Es wurde etwa ein Drittel der Stadt zerstört. Im ganzen erfolgten 5 Erdstöße. Die Stadt steht unter militärischem Befehl. Die Soldaten helfen bei den Aufräumarbeiten. Die Bekämpfung des ausgebrochenen Feuers ist infolge großen Wassermangels sehr schwierig.

Nach den letzten aus Santiago de Kuba vorliegenden Meldungen über das Erdbeben, rechnet man damit, daß die Verluste 100 Tote betragen. Viele Personen werden noch vermisst. Bisher sind 12 Tote geborgen worden. In Guantanamo hat das Erdbeben 10 Tote und 200 Verwundete gefordert. Guantanamo ist der Flottenstützpunkt der Vereinigten Staaten auf Kuba.

Deutsche Schritte in Tokio und Nanking

U. Tokio, 3. Febr. Auf Grund des Berichts des deutschen Vertreters im Völkerbund, Geheimrat von Weizsäcker, hat sich die Reichsregierung, wie der „Lokalanzeiger“ erfährt, mit der Frage beschäftigt, in welchem Umfange sich Deutschland der diplomatischen Aktion Englands, der Vereinigten Staaten, Italiens und Frankreichs anschließt. Die Entscheidung sei bereits getroffen. Die deutschen Vertreter in Tokio und Nanking seien sofort angewiesen worden, einen diplomatischen Schritt zu unternehmen und die betreffenden Regierungen darauf hinzuweisen, daß die deutsche Regierung im Interesse friedlicher Zustände sich dem Schritt der übrigen Mächte anschließen werde.

Die deutsche Regierung habe dann in den Instruktionen an die Vertreter in Tokio und Nanking einen etwas anderen Weg gewählt als England, die Vereinigten Staaten, Italien und Frankreich. Sie habe die Vertreter beauftragt, die chinesische und die japanische Regierung zu ersuchen, daß alle Kriegsvorbereitungen und alle feindlichen Aktionen sofort eingestellt, und daß die Truppen aus Schanghai im besonderen zurückgezogen würden. Weiter habe sie Japan und China ersucht, sich zur Regelung ihrer Streitpunkte an den Verhandlungstisch zu setzen.

Sie habe also nicht die Bildung einer neutralen Zone in Schanghai vorgeschlagen und nicht auf den Beschluß des Völkerbundesrates vom 10. Dezember über die Räumung der Mandchurie Bezug genommen.

Auch Amerika interveniert

Washington, 3. Febr. Nach Verhandlungen des hiesigen englischen Botschafters mit Staatssekretär Stimson hat nunmehr auch die amerikanische Regierung in einer neuen Note an Japan und China von beiden Staaten die Einstellung der Feindseligkeiten gefordert.

Japan droht mit Völkerbundsaustritt

Das japanische Kabinett behandelte die diplomatischen Schritte Englands und Amerikas. Für den Unterhalt der japanischen Truppen in China bewilligte das Kabinett 12 Millionen Yen (etwa 18 Millionen RM.). Falls der Völkerbund die §§ 15 und 16 des Völkerbundsvertrages gegen Japan anwenden sollte, so würde, wie verlautet, der Vertreter Japans nötigenfalls den Austritt Japans aus dem Völkerbund erklären.

Weitere Kämpfe in Schanghai

In Schanghai begann ein neuer Angriff der japanischen Marine auf die chinesischen Stellungen in Schapei und beim Nordbahnhof, der mit Maschinengewehren beschossen wurde. Der japanische Angriff, an dem 2000 Mann teilnahmen, wurde nach 15-minütigen Kampf von den Chinesen noch vor dem Schanghai Nordbahnhof zum Stehen gebracht. Die japanischen Verluste während der Kämpfe betragen bis jetzt 23 Tote, 84 Schwer- und 75 Leichtverwundete. 4 Zivilisten sind getötet und 9 verwundet worden. 10 Granaten, angeblich chinesische, fielen in die internationale Niederlassung, ohne jedoch Menschen zu verletzen.

Japanische Seefeldaten feuerten auf einige amerikanische Seefeldaten, die die amerikanische Methodistenkirche in der internationalen Niederlassung zu schützen suchten. Als die Amerikaner zurückgingen, stießen die Japaner vor und holten das Sternenbanner von der Kirche herunter. — Nach chinesischen Zeitungsmeldungen haben die Japaner bisher 150 chinesische Gefangene wegen Scharfschießens erschossen. Die Besetzung chinesischer Häfen durch japanische Kriegsschiffe geht weiter.

Wie aus Tokio amtlich gemeldet wird, sind zwei Zerstörer in Tschifu (gegenüber Port Arthur) „zum Schutz der japanischen Interessen“ eingelaufen. Außerdem sind, wie das Marineamt bekannt gibt, drei Minenboote nach Amoy (an der Formosa-Straße) ausgelaufen.

Russischer Protest gegen die Besetzung Charbins

U. Tokio, 3. Febr. Der russische Botschafter in Tokio teilte dem japanischen Außenminister mit, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, gegen die bevorstehende Besetzung

der Stadt Charbin durch die japanischen Truppen zu protestieren. Nach russischer Auffassung sei die Besetzung der Stadt Charbin nicht notwendig, da die Sicherheit der japanischen Staatsangehörigen nicht gefährdet sei.

Politische Kurzmeldungen

Dem Vorgehen des Oberbürgermeisters von Berlin folgend, hat nun auch der Oberbürgermeister von Dresden, Dr. Kütz, einen Aufruf zur Wiederwahl v. Hindenburgs zum Reichspräsidenten erlassen. — Im Anhaltischen Landtag wurde ein nationalsozialistischer Antrag mit 19 gegen 17 Stimmen angenommen, der dem Staatsministerium das Vertrauen entzieht. Darauf erklärte die Regierung ihren Rücktritt. — Im Norden Berlins werden schon seit Tagen mehrere Postämter von der Polizei überwacht, weil den Behörden anonyme Warnungen vor Ueberfällen zugehen. — Schon um die Weihnachtszeit hatte der Parteivorstand dem Reichsinnenminister Gröner einen Band von Aktenmaterial überreicht, das die „Terror-Methoden der Nationalsozialisten“ darstellt. Diesem ersten Band hat er jetzt acht weitere folgen lassen, die 363 Terror-Fälle der letzten Zeit behandeln. — Oberleutnant von Hindenburg, der Sohn und persönliche Adjutant des Reichspräsidenten, ist zum Obersten befördert worden. — Litauen hat nunmehr die Finanzsperre gegen Memel wieder aufgehoben und den fälligen Finanzanteil ausbezahlt. — Im englischen Unterhaus äußerte der Führer der Opposition, Vansburg, als man eine Ansprache über die Lage in Schanghai ablesete: „Bis zu diesem Augenblick haben sich die Japaner eines internationalen Piratenkunststückchens schuldig gemacht“. Seinen Worten folgte ungeheure Aufregung bei allen Abgeordneten. Der Sprecher erklärte, daß derartige Außerungen nicht über eine freundlich gefärbte Macht getan werden dürften. — In einem Aufsatz Mussolinis finden sich einige Randbemerkungen zur Genfer Abrüstungskonferenz. Ich fürchte, sagt er, daß, wenn Europa wirtschaftlich nicht so hilflos wäre, es schon wieder in einen Krieg verwickelt wäre. Die Armut hat jetzt Europa vor dem Kriege gerettet. — Mit dem 1. Februar erhöhten sich in den Moskauer Staatsmagazinen die Preise für Waren „ohne Begrenzung der Mengenabgabe“, die sogenannten Kommerzpreise, um 50 v. H. für Fleisch, Zucker und andere Lebensmittel, für Textilien um 100 bis 200 v. H. — Wie aus Havanna auf Kuba gemeldet wird, ist die Stadt Santiago durch ein Erdbeben teilweise zerstört worden. Etwa 2000 Menschen sollen umgekommen sein.

Der Stand der Fürstenabfindung

Im Rechtsausschuß des Reichstages gab ein Vertreter des Reichsinnenministeriums einen Überblick über die finanziellen Leistungen der Länder gegenüber den vormals regierenden Fürstenhäusern. Preußen hat an laufenden wiederkehrenden Leistungen lediglich Pensionen an frühere Hofbeamte zu zahlen, die im letzten Haushaltsjahr 28 Millionen Mark betragen. Sachsen hat eine laufende Rente zu zahlen, eine sog. Sekundogenitur-Rente. Jedoch ist diese Angelegenheit noch kritisch. Württemberg hat an das frühere Württembergische Königshaus eine jährliche Rente von 50 000 Mark zu entrichten, die bis 1937 mit dem 20fachen Betrag abgelöst wird und eine Rente von 70 000 Mark an die frühere Königin. Die jährlichen Zahlungen des Landes Mecklenburg-Schwerin betragen 21 000 Mark an den früheren Großherzog, zahlbar bis 1938, je 11 250 Mark auf Lebenszeit an die Herzogin Marie-Antoinette und eine Prinzessin, sowie 17 000 Mark an die Herzogin Elisabeth. Ferner steht dem Herzog Adolf-Friedrich auf Lebenszeit der Nießbrauch von 1000 Hektar Forst in einem geschätzten Werte von etwa 40 000 Mk. jährlich zu. Braunschweig trägt lediglich anteilig die Aufgebelder und Hinterbliebenenbezüge für 24 Beamte. Oldenburg hat keinerlei Leistungen mehr zu erfüllen. Schwarzburg-Rudolstadt hat zu zahlen 12 000 Mk. Rente an die Prinzessin Thekla, 60 000 Mk. Wittum an Anna-Luise. Zwei vererbliche Leibrenten von je 5150 Mk., eine beschränkt vererbliche Leibrente von 18 000 Mk. an Friedrichs Kinder, 12 000 Mk. Wittum an die verwitwete Prinzessin Alexandra und zwei Leibrenten von je 6000 Mk.

Er erzählte der jungen Amerikanerin nun, wie er mit Maria Sorta gestanden. Nur die intimsten Sachen ließ er beiseite. Denn vor ihm saß, aufmerksam zuhörend, ein junges, unschuldiges Mädel. Er durfte bei aller Bitternis gegen jene Frau nicht die Lippen schiefen lassen und wollte es auch nicht. Aber rückhaltlos erzählte er ihr, daß er Maria so über alles geliebt, daß er seine Ehe auflösen wollte. „Ich möchte Ihnen gern noch etwas anvertrauen, Herr von Eschingen.“ sagte Ethel. Er blinnte sie fragend an. Sie sah eine Weile unschlüssig vor sich hin. Dann hob sie entschlossen den Kauskopf. „Herr von Eschingen, wenn wir uns nun täuschen, wenn Frau Sorta nicht käme, um Rache zu nehmen?“ „Was könnte es sonst sein?“ fragte er langsam. Ethel aber sagte mit fester Stimme: „Wenn sie käme, um Pa einzufangen? Dann wäre ich ihr sicher im Wege als Erbin meines reichen Vaters. Der Anschlag auf mich wäre geklärt.“ Eschingen saß da wie versteinert. Wenn Ethel recht hatte! Welch ein neues, fürchterliches Licht fiel dann auf diese Frau! Das war ja viel schlimmer, als wenn ein räuberisches Weib, sich verkehrt fühlend, sich rächen wollte! Das war ja so furchtbar, daß er sich nicht gleich zu einer Entgegnung aufraffen konnte. Ethels Stimme erklang von neuem. „Herr von Eschingen, es ist furchtbar, aber es ist vorläufig nur ein Verdacht. Ich kann mich ja irren. Aber einmal fand ich auf dem Schreibtisch meines Vaters einen Scheck für Frau Sorta ausgefüllt. Er war von einer solchen Höhe, daß ich erschrak. Nicht aus Neid, nein. Mein guter Papa erfüllt mir ja jeden Wunsch, noch ehe ich denselben ausgesprochen. Aber durch die Krankheit meiner armen Mama waren wir, Papa und ich, allzuviel auf uns allein angewiesen. Ich hatte meinen Sport, ging ganz in demselben auf. Papa reiste und — Sie verstehen mich gewiß, Herr v. Eschingen. Ich kann und darf darüber nicht weiter sprechen.“ Er nickte. Und ob er sie verstand. Plötzlich ging ein

Kleine politische Nachrichten

Die Belastung der Reichsbank zum Ultimo war mit 308 Millionen Steigerung der gesamten Kapitalanlage verhältnismäßig gering. Der Notenumlauf stieg nur um 209 Mill. Der Gold- und Devisenschwund geht aber weiter. An Gold verlor die Reichsbank 8,5 und an bedeckungsfähigen Devisen 6,2 Millionen. Das Deckungsverhältnis ist infolgedessen von 26,4 auf 24,8 v. H. zurückgegangen.

Nadef darf einreisen. Der Zwischenfall wegen der Einreiseverweigerung Nadefs durch die schweizer Behörden ist nach längeren Verhandlungen beigelegt worden. Der Schweizer Bundesrat hat sich entschlossen, Nadef die Einreise zu erlauben.

Die Bestabüstungskonferenz umfaßt nach der amtlichen Abordnungsliste des Völkerbundssekretariats die Vertreter von 64 Staaten, davon die 10 Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes: Vereinigte Staaten, Sowjetrußland, Afghanistan, Mexiko, Brasilien, Costa-Rica, Honduras, Türkei, Afghanistan und Ecuador. Die Republik San Domingo ist durch einen Beobachter vertreten. Der Konferenz gehören an: 5 Ministerpräsidenten, 24 Außenminister, 28 Generale und 15 Admirale.

Aus aller Welt

Die Unterschlagung in der Postagentur Wasserburg wo bekanntlich die Postagentin Anna Steubl 208 000 Mark unterschlagen hat, wächst sich zu einem noch größeren Skandal aus. Es kommt nämlich noch ein weiterer Betrag von 250 000 Mark hinzu, der unter Mithilfe der Anna Steubl im Postamt Wegscheid bei ihrem dortigen Komplizen, einem verheirateten Postmeister, verschwunden ist.

Schweres Autounglück

Zwischen Dattensfeld und Hoppengarten ereignete sich nachmittags ein Autounglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Lieferwagen der Firma Allgemeine Brennstoff-Handelsgesellschaft in Bonn stürzte — wahrscheinlich infolge eines Reifenschadens — eine drei Meter hohe Böschung ab und geriet in Flammen. Der Wagenführer und seine Frau sowie ein 5-jähriges Kind waren sofort tot, während ein weiteres Kind mit schweren Brandverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Gastwirt erschossen aufgefunden

Der Besitzer eines Restaurants am Seddinssee bei Berlin, Karl Gruber, wurde erschossen in dem Forst zwischen Gofen und Schmöckwitz aufgefunden. Gruber war mit der Absicht von Hause weggegangen, eine Gastwirtsversammlung in Schmöckwitz aufzusuchen.

Muttod in Dels

In Dels verwundete der 21-jährige Reisevertreter Gonfior, der mit seiner 18-jährigen Ehefrau als Untermieter bei seinen Schwiegereltern, dem Ehepaar Nowak wohnte, seinen Schwiegervater durch einen Schuß in den Rücken. Darauf richtete er den Revolver auf die Schwiegermutter, die er mit einem Brust- und Armeschuß traf. Schließlich verletzte er seine Frau durch eine Kugel in die Brust schwer und sagte sich selbst eine Kugel in den Mund. Gonfior ist seiner Verletzung erlegen, während die übrigen Verwundeten mit dem Leben davontommen dürften. Der Grund zur Tat dürfte in Familienstreitigkeiten zu suchen sein.

Auch der zweite deutsche Biererbob in Rak Placid verunglückt

Nachdem erst vor einigen Tagen einer der beiden sich in Rak Placid zu den olympischen Winterspielen befindenden deutschen Biererbobs mit Hauptmann Zahn am Steuer verunglückte, ist nunmehr auch der zweite Biererbob „Deutschland 2“ unter Führung des Berliner Graub bei einer Trainingsfahrt in der Schattenkurve gestürzt. Die Mannschaft wurde schwer verletzt.

Ausstattung der Besatzung des „M 2“ aufgefischt

Im englischen Unterhaus teilte der 1. Lord der Admiration mit, daß bei den Nachforschungen nach dem gesunkenen U-Boot die Mätze des Steuermanns des „M 2“ in einem Seimenbeutel, sowie der Krage des Maats aufgefischt worden sind.

Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

29. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Plötzlich faßte Ethel seine Hand. „Wir wollen mit offenen Karten spielen. Seien Sie mir bitte ein lieber Freund für die Zukunft. Die dumme Schwärmerei für Sie, die habe ich begraben in dem Moment, als Papa mir vorgestern erzählte, daß Sie verheiratet sind. Aber Papa erzählte mir auch, daß Fritz von Salderin mich liebt. Leider kann ich diese Liebe nicht erwidern. Ihr Freund ist mir lieb und wert, aber — Sie verstehen mich gewiß.“

Sie sahen sich ernst in die Augen. Dann raffte Ethel sich mit plötzlichem Entschluß auf. „Herr von Eschingen, ich will mit Ihnen von der Person sprechen, die auf mich ich so oder schiefen ließ.“ Eschingen wollte aufspringen.

Ethels weiche Hand drückte ihn sanft wieder auf seinen Sitz zurück. „Sie sind erstaunt? Ja, ich habe die schöne Maria Sorta erkannt. In Männerkleidung prüfste sie sich mit einem anderen Manne an mich heran. Sie fragte mich nach dem Weg zur Stadt und ich sagte ihnen Bescheid. Ich hatte die Sorta auf den ersten Blick erkannt. Dann, als ich den Rücken wandte, hörte ich einen Schuß und im selben Moment fühlte ich einen wahn sinnigen Schmerz. Dann habe ich wohl die Besinnung verloren.“

Eschingen saß mit geentem Kopf. Wie rührend offen sprach das liebe Mädel von ihrer Zuneigung zu ihm. Und wie erschütterte ihn nun ihre Erzählung, daß sie die Mörderin erkannt. Das hatte sie all diese Tage mit sich herumgetragen? Denn auch ihrem Vater hatte sie nichts davon gesagt. Ihm hatte sie nur mitgeteilt, daß zwei Männer sie nach dem Wege gefragt und dann auf sie geschossen hätten.

Sie nahm plötzlich ängstlich seine Hand. „Sie sind mir böse? Ich weiß, Sie haben Maria Sorta sehr verehrt. Aber ich mußte Ihnen die Wahrheit sagen.“

tiefes Mitleid mit dem lieben Mädel durch sein Inneres. Wie einsam war sie oft gewesen trotz ihres Reichtums.

Traurig sagte Ethel: „Wie glücklich wäre ich, wenn ich eine Schwester hätte, der ich manchmal mein Herz ausschütten könnte. Aber immer habe ich nur bezahlte Gesichter um mich.“

Eschingen faßte ihre Hand fest und sah ihr ernst in die Augen: „Ich will Ihnen gern ein großer, beratender Bruder sein, Miß Ethel.“

Ein sonniges Leuchten ging über ihr Gesicht. „Topp“, rief sie fröhlich, „das wird dankend angenommen.“ Dann wurde sie wieder ernst. „Karl Heinz“, sagte sie in leiserem Tone, „nun dürfen Sie Ihrer kleinen Schwester eine Bitte nicht abschlagen. Erzählen Sie mir etwas von Ihrer blinden Frau Gemahlin.“

Entschlossen nickte er. „Ja, Ethel, ich will Ihnen erzählen.“

Und langsam entrollte sich vor den Augen der reichen Dollarprinzessin immer deutlicher und klarer das Bild jener unglücklichen Frau. Eschingen verschwiegen nichts und in diesem Mitgefühl hörte Ethel schweigend zu.

„Und wo ist Frau Jutta nun?“

Schuld bewusst senkte er den Kopf. „Ich weiß es nicht. Durch ihren Rechtsanwalt in Berlin erfuhr ich plötzlich, Jutta wolle keinen Briefwechsel. Sie befand sich in ärztlicher Behandlung und jede Aufregung schade ihr. Wenn etwas Besonderes sei, so solle ich mich an ihn wenden.“

„Und doch durften Sie Ihre Frau nicht schuldig zu lassen“, sagte Ethel.

Eschingen hob den Kopf. „Jutta ist nicht schuldig, sie ist von erprobten Freunden umgeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Gene

Am 9. Mitglied... gewohnt... Sammlung... schäftsleh... licherwei... abgeordn... mellen i... fungen an... man u... mer von... Gem m... gart, m... In... kennzeich... und Miß... des Jahr... mungen r... strophal;... unbefried... von Erfr... tergetreid... der Haf... den Kart... tragamin... benannte... schlag bra... verzeichne... übrig, un... derpreisen... treide wa... waren be... setzen. Di... schaftliche... gerade di... hart treff... zweiten G... Lebensgen... um 47,7... für Schw... Preisrück... Märkten, Landwirtschaft... geringe St... hat das W... auch der... Noßstand... wirtschaft... 60 Prozen... zern Mill... ergebnisse... ausgefall... der Land... der wirt... ist sie 1932... Staat nicht... landw. Be... steht der... den Betr... von der... kenden G... zugleich d... Volk zu e... Staates je... stellen. An... wirt nicht... Wünsche, möchten i... Lage der... Der K... wurde vo... vorgetrage... schlecht in... ab. Der l... Drittel ge... die Waren... rungen ste... Geschäftsg... und Atthe... darf die G... den. Das... Verwaltung... spendete er... Knecht un... gering der... los) ein. I... Vorschlag... bestehend... Belsberg... sitzende; er... beiter Dr... r i ch t i... (1930: 1080... in vier Vo... anstalt w... tenberg z... Lehrgang i... richte wur... erteilt. Un... dauern üb... gegenüber... licher Miß... Der allgem... Sammlung... in dankbar... Dingler mi... viele Jahre... Die Tage...

Generalversammlung des Landwirtschaftl. Bezirksvereins Calw

Am Nachmittag des Richtmehrfesttages hatten sich die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Calw in gewohnt großer Zahl im Weislichen Saal zur Generalversammlung eingefunden. Der stellv. Vorsitzende, Landwirtschaftslehrer Pfeiffsch, eröffnete an Stelle des bedauerlicherweise erkrankten Vorstandes, Reichs- und Landtagsabgeordneter W. Dingler, dessen Grüße er den Versammelten überbrachte, die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache, in welcher er besonders Landrat Rippmann und die beiden Referenten des Tages, Dr. Grammer von der Württ. Landwirtschaftskammer und Direktor Gemrig von der Landw. Viehverwertungsstelle Stuttgart, willkommen hieß.

In einem Rückblick auf das vergangene Wirtschaftsjahr kennzeichnete der Vorsitzende noch einmal dessen Schwere und Mißgunst für die Landwirtschaft. Die zweite Hälfte des Jahres 1931 mit Hagelverpeerungen und Abschnemungen war für die heimische Landwirtschaft geradezu katastrophal; die Ernte fiel nach Qualität wie nach Menge gleich unbefriedigend aus. Infolge des starken Auswinterns und von Erkrankungen (Rost) war das Ernteergebnis des Wintergetreides sehr gering. Ebenso das der Gerste, während der Hafer etwas besser gedieh. Bei den an sich befriedigenden Kartoffelerträgen stellte sich eine bedeutende Ertragsminderung durch Kraut- und Nässefäule ein. Die Nebenernte war befriedigend, während der Hopfen einen Fehlschlag brachte. In Futter und Obst waren Referenten zu verzeichnen, doch ließ ersteres an Qualität viel zu wünschen übrig, und letzteres konnte nur sehr schwer und zu schlechten Preisen verkauft werden. Die Preisverhältnisse beim Getreide waren infolge der Schutzzölle annehmbar, dagegen waren besonders Obst und Hopfen überaus schwer abzugeben. Die niedrigen Preise verursachten in den landwirtschaftlichen Betrieben starke Anfälle. Dazu kam noch gerade die Landwirtschaft des Schwarzwaldes besonders hart treffende katastrophale Einflüsse der Viehpreise in der zweiten Hälfte des letzten Jahres. Gegenüber 1913 sind die Lebendgewichtspreise für Ochsen heute um 40,2, für Ferkel um 47,7, für Jungvinder um 40,4, für Kälber um 44,8 und für Schweine um 23 Prozent gefallen. Gründe für diesen Preisrückgang sind das Ueberangebot von Vieh an den Märkten, hervorgerufen durch Intensivierung der Grünlandwirtschaft und Vermehrung des Viehstandes, und die geringe Kaufkraft der Bevölkerung. Die gleichen Ursachen hat das Ueberangebot auf dem Butter- und Käsemarkt, das auch der neue Butterzoll nicht beseitigen wird. Am heutigen Morgenstand der Landwirtschaft ist ferner die Krise der Waldwirtschaft mitschuldig. Der Rückgang der Holzpreise bis zu 60 Prozent bringt Staat, Gemeinden und Privatwaldbesitzern Millionenverluste. Alles in allem sind die Betriebsergebnisse der Landwirtschaft in 1931 sehr unbefriedigend ausgefallen. Bei steigender Verschuldung ist die Kaufkraft der Landwirte weiter gesunken. Betrug die Verschuldung der württ. Landwirtschaft 1924 noch 74 RM. pro Hektar, so ist sie 1932 auf 406 RM. pro Hektar angewachsen. Wenn der Staat nicht bald hilft, wenn nicht bald die Verschuldung landw. Besitzes durch Zwangsmassnahmen ein Ende findet, steht der Zusammenbruch bevor. Die Folgen des mangelnden Betriebskapitals im Frühjahr werden der Uebergang von der Intensiv- zur Extensivwirtschaft sein. Mit den sinkenden Erträgen aus Wiese, Acker und Stall wächst aber zugleich die Gefahr, daß die eigene Scholle nicht mehr das Volk zu ernähren vermag. Deshalb muß es Aufgabe des Staates sein, die Rentabilität der Landwirtschaft sicherzustellen. An der notwendigen Selbsthilfe wird es der Landwirt nicht fehlen lassen. Der Vorsitzende schloß mit dem Wunsche, Staatshilfe, Selbsthilfe und günstige Witterung möchten im Jahre 1932 eine Besserung in der schweren Lage der Landwirtschaft herbeiführen.

Der Kassenbericht über das Rechnungsjahr 1931 wurde vom Geschäftsführer des Vereins, Kfm. Knecht, vorgetragen. Die auf 31. Dez. 1931 ausgefertigte Bilanz schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 31 688,92 RM. ab. Der Umsatz hat sich gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel gehoben. Das Vereinsvermögen beträgt 27 886 RM., die Warenvorräte sind mit 7341 RM. bewertet, an Forderungen stehen 11 996 RM. aus. Wenn auch der allgemeine Geschäftsgang in den Lagerhäusern des Vereins in Calw und Althengstett in Auswirkung der Zeitverhältnisse litt, darf die Geschäftstätigkeit doch befriedigend genannt werden. Das stellte auch im Verlauf eines Revisionsberichtes Verwaltungsdirektor Schmidt-Teinach fest. Im übrigen spendete er der gewissenhaften Geschäftsführung von Kfm. Knecht ungeteilte Anerkennung und trat für eine Verlängerung der kurzen Zahlungsfristen bis zu 6 Wochen (zinslos) ein. Der Ausschuss des Vereins wird sich mit diesem Vorschlag befassen. Den Bericht der Kontrollkommission — bestehend aus den Herren Pfeiffsch-Calw, Hanselmann-Viebelberg und Koller-Stammheim — erstattete der Vorsitzende; er besagt, daß die Lagerbestände des Vereins in besserer Ordnung befunden wurden. Im Geschäftsbericht ist die Zahl der Vereinsmitglieder 1931 mit 1011 (1930: 1080) angegeben. Die anfallenden Arbeiten wurden in vier Vorstands- und einer Ausschussführung erledigt. Veranlaßt wurden vom Verein eine Versammlung in Breitenberg zur Gründung eines Ortsvereins und ein Waldlehrgang in Neuwelt. Nach Erstattung der Geschäftsberichte wurde dem Rechnungsführer Dank und Entlassung erteilt. Anschließend gab der Vorsitzende neben dem Bedauern über dessen Erkrankung dem wohlverdienten Dank gegenüber Vorstand Dingler Ausdruck, der in außerordentlicher Mühewaltung um das Wohl des Vereins besorgt ist. Der allgemeine Wunsch, den im weiteren Verlauf der Versammlung auch Bürgermeister Lehner-Dachtel nochmals in dankbarer Anerkennung bekräftigte, ging dahin, Herr Dingler möge bei bald wiederhergestellter Gesundheit noch viele Jahre den Verein führen.

Die Tagesordnung brachte nunmehr zwei interessante Re-

ferate. Dr. Grammer von der Württ. Landwirtschaftskammer sprach über die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft und Direktor Gemrig von der Landw. Viehverwertungsstelle Stuttgart über genossenschaftliche Viehverwertung. In seinem vortrefflich aufgebauten und klar durchdachten Vortrag unterzucht Dr. Grammer Ursachen und Wirkungen der Bauernnot, und zuletzt geeignete Abwehrmöglichkeiten aufzuzeigen. Die Hauptursache der deutschen Not sah der Vortragende im verlorenen Kriege und den hierdurch eingetretenen Gebietsverlusten. Unserm Volk fehlt es an Raum. Nicht minder aber trägt die verfehlte Wirtschaftspolitik der letzten Jahrzehnte Schuld an der gegenwärtigen Not. In Gunsten der Industrie hat man das deutsche Volk entbarrt, d. h. proletarisiert. Und heute sieht man sich gezwungen, das Bauerntum durch Siedlung mühsam wieder aufzubauen. Materialismus und Ueberzivilisation, Geldgier und Goldrausch, Zerrüttung der Familie und der Grundlagen des Staates hatte die Industrialisierung im Gefolge, während sich die staatserbaltende Agrarverfassung bis zum heutigen Tage bewährt hat. Die Industrie befindet sich gegenwärtig in einer Krise, die nicht vorübergehend ist. Jahrzehntelang wird es dauern, bis sie die ausgestoßenen Arbeitslosen wieder aufnehmen kann. Deshalb erwacht dem Bauernstand die große Aufgabe, die zweiten und dritten Bauernsöhne, die seither zur Industrie abwanderten, selbst zu erhalten. Für diese Jugend müssen Raum und Berufsmöglichkeiten auf dem Lande geschaffen werden. Das ist überaus schwer, denn die Lage des Bauernstandes ist heute durch gedrückte Lebenshaltung und Uebererschuldung selbst eine gefährdete und der Bauernjugend wird eine Existenz so gut wie unmöglich gemacht. Diese Schwächeerscheinungen im bäuerlichen Berufsstand bergen große Gefahren für die künftige Entwicklung in sich. Und doch ist die Lage nicht hoffnungslos, hat es sich doch gezeigt, daß die ländlichen Betriebe am krisenfestesten sind. Ja, es scheint die Zeit gekommen zu sein, den Bauernstand seiner ursprünglichen Aufgabe im Volk wieder zuzuführen. Die Landwirtschaft kennt ihre Pflichten der Allgemeinheit gegenüber, aber sie braucht die Hilfe des Staates, wenn sie ihrer Aufgabe gerecht werden soll. Den landwirtschaftlichen Selbsthilfemaßnahmen, der Produktionsverbesserung und Qualitätsverbesserung muß eine Senkung der Preise der landwirtschaftlichen Verbrauchsprodukte vorausgehen. Der Bauernstand will verantwortliche Arbeit im Dienste des Volksganzen leisten, indem er dem Materialismus echten Bauerngeist entgegensetzt. Dazu muß aber in seinen eigenen Reihen der Geist der gegenseitigen Hilfsbereitschaft und der praktischen Nächstenliebe, kurz die wirtschaftliche Gesinnung des Dienstes am Nächsten, wie sie in den Grundfäden der Vorfahren verankert war, wieder aufleben. Wenn der Bauernstand sich auf seine sittlichen Kräfte besinnt und in Treue zusammensteht, so schloß der Redner, wird auch einst die Freiheitsstunde schlagen. Es geht um Ganze: Bauernstand und Volk dürfen nicht untergehen! — Direktor Gemrig führte in seinem Vortrage den Landwirten die Vorzüge der genossenschaftlichen Viehverwertung vor Augen. Die seit 1912 bestehende Landw. Viehverwertungsstelle Stuttgart bringt gemeinsam mit ihren Schwesterorganisationen in Mannheim und Frankfurt die Ware des Landwirts direkt auf den Großmärkten unter und erzielt so für diese den bestmöglichen Preis. Die Verwertungsstelle ist bestrebt, möglichst billig zu arbeiten. Sie braucht und will nicht am Vermittlungsgeschäft verdienen, denn sie ist in der Lage, aus inneren Reserven zu leben. Der Landwirt kommt neben dem Vorteil der sofortigen Barauszahlung des Vieherlöses auch in den Genuss einer Schadenshaftung seitens der Gesellschaft für gesund verladenes Vieh. Daß das Vertrauen der württ. Landwirtschaft zur Stuttgarter Verwertungsstelle in dauerndem Wachsen begriffen ist, beweist die Tatsache, daß im Jahre 1931 45 406 Stück Vieh (10 000 Stück mehr wie 1930) durch sie verkauft wurden. Der Redner erklärte zur Preisgestaltung auf den Viehgroßmärkten, daß vorerst mit einem weiteren Rückgang der Preise zu rechnen sei. Günstigere Ausflüchten beständen vielleicht für Bullen. Den Landwirten sei anzuraten, schlagtreues Vieh nicht unnötig lang zurückzuhalten, sondern rechtzeitig zu verkaufen und sich den gegenwärtig bestehenden Vorteil des billigen Einkaufs von Jungvieh zunutze zu machen. Das Ueberfüttern von Vieh vor dem Verkauf sei zwecklos. Als empfehlenswert wurde ein orts- oder bezirksweiser Zusammenschluß der Landwirte zwecks Verbilligung der Viehanlieferung und der Frachten bezeichnet. Den Grund für die rückläufigen Viehpreise sah der Vortragende in der mangelnden Kaufkraft der Bevölkerung; die Einfuhr von Vieh wie von Frisch- und Gefrierfleisch aus dem Ausland sei heute so unbedeutend, daß sie auf die Preisbildung nicht den geringsten Einfluß habe.

Nach den mit viel Beifall aufgenommenen Referaten nahm der Vorsitzende die Verteilung der Preisurkunden von der Landesgetreideschau der Württ. Landwirtschaftskammer und den prämierten Gemeindebesatzgütern in Oberhaugstett und Dachtel vor. (Die Namen der Preisträger wurden bereits im „C. Z.“ veröffentlicht.) Dann wurden die Anweisungen durch eine Gratisverlosung kleiner landwirtschaftlicher Gebrauchsartikel — auch der Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach hatte wiederum wie alljährlich einige schöne Gaben gestiftet — erfreut. Nach 3 1/2 stündiger Dauer schloß der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Generalversammlung mit der Mahnung zu treuem Zusammenhalten und der Hoffnung auf ein für Landwirtschaft und Vaterland besseres Jahr 1932.

Wetter für Freitag und Samstag

Der Hochdruck über Großbritannien läßt nur noch mäßigen Einfluß auf die Wetterlage in Süddeutschland aus. Für Freitag und Samstag ist zu Unbeständigkeit und geringen Niederschlägen geneigtes, vielfach bedecktes Wetter zu erwarten.

Aus Stadt und Land

Calw, den 4. Februar 1932.

Oberlehrer Seeber tritt in den Ruhestand

In aller Stille, ganz so, wie er es gewünscht hatte, trat am 1. Februar Oberlehrer Seeber in Calw in den Ruhestand ein. 18 Jahre lang hat er seine ganze Kraft der Calwer Schule gewidmet und sieht heute mit Befriedigung auf ein schönes Wirken an der Calwer Jugend zurück, die in treuem Andenken und aus Dankbarkeit ihn am Morgen des 1. Februar mit Blumen überraschte. Aber auch anderweitig wurde, wenn auch nicht in der großen Deutlichkeit, des Weggangs des verdienten Lehrers gedacht. Die Oberlehrerbehörde hob in ihrem Entlassungsschreiben die Verdienste des Scheidenden gebührend hervor und dankte ihm für alle seine im Beruf geleistete Arbeit. Bei der amtlichen Verabschiedung im Ortschulrat erwähnte Rektor Beutel als Vorsitzender die großen Leistungen von Herrn Seeber; desgleichen sprach Schulrat Kändler den Dank und die Anerkennung des Bezirkschulamtes aus, und Bürgermeister Göhner bedauerte den Weggang des verdienten Lehrers. In einer sich anschließenden Abschiedsfeier im „Waldhorn“ gedachten dieselben Herren nochmals der besonderen Leistungen von Herrn Seeber und würdigten in anerkennenden Worten seine langjährige Arbeit. Hierbei überreichte der Stadtvorstand als ähnelndes Zeichen der Anerkennung Herrn Seeber eine feine Radierung eines Calwer Künstlers. Sichtlich gerührt und dankbar erkent ob der vielen ihm zuteil gewordenen Ehrungen und Wünsche zu seinem Ruhestand erwiderte Oberlehrer Seeber in kurzen Worten und verabschiedete sich bald darauf aus dem kleinen Kreis, der seiner so vielseitig und rühmend gedacht hatte.

Stahlhelm-Versammlung in Calw

Mussolini, der Mann und sein Werk

Der „Stahlhelm, Bund deutscher Frontsoldaten“, Ortsgruppe Calw, hatte auf Dienstagabend in den Weislichen Saal zu einem Vortragsabend eingeladen, in dem Herr Studienrat Sautter-Stuttgart, beauftragt durch den Ortsgruppenleiter der Deutsch-Nationalen Volkspartei für den Bezirk Calw anlässlich der Landtagswahl am 8. Mai 1932, über das Thema: „Mussolini, der Mann und sein Werk“ ausführliche Ausführungen machte. An Stelle des noch nicht eingetroffenen Versammlungsleiters, Gauführer Märkel von Stuttgart, beehrte Herr Sautter-Hirsau die zahlreich erschienenen Anwesenden und den Redner des Abends, der seinen Ausführungen die Vorbemerkungen vorausschickte, daß wir Deutsche es nicht notwendig haben, uns in fremden Ländern unsere Ideale zu suchen, und daß seine Worte weder eine Aufforderung zur Einleitung eines deutsch-italienischen Bündnisses noch eine Einladung zu Italienreisen bezwecken wollen, sondern daß es gerade in der Notzeit mit ihren Kämpfen nach Rettung und Befreiung nur von Nutzen sein könne, auf andere als nur deutsche Staatsmänner zu achten, und Deutschland auch von außen, im Denken und Fühlen eines andern Volkes, zu betrachten. In fesselnder Darstellung zeichnete der Redner, der Italien aus eigener Anschauung 1914 und 1928 kennt, ein markantes Bild des Mannes Mussolini, der, 1883 geboren, im Alter von erst 39 Jahren durch den Marsch auf Rom am 28.—30. Okt. 1922 oberster und alleiniger Beherrscher Italiens wurde. Wie sein Vater, ein einfacher Schmied, war er in seiner Jugend und bis zur Machtergreifung Sozialist und begeisterter Revolutionär, sowohl als unabhängiger Lehrer in Italien wie als Arbeiter in der Schweiz und Deutschland, wo er sich insbesondere in seinen Mußestunden, die er in eifrigem Mähen ganz der Bervollkommnung seines Wissens widmete, mit Hegel und Fichte, Klopstock und Nietzsche — einer eigenartigen Zusammenstellung — beschäftigte, ohne das Studium von Marx und Lasalle auf die Seite zu setzen. 1909 kehrt er, nachdem die Gefahr seiner Verhaftung in Italien beseitigt ist, wieder in seine Heimat zurück, wird eifriger sozialdemokratischer Funktionär und 1912 Chefredakteur des einflussreichsten Sozialistenblattes Italiens, des „Avanti“, in welcher Stellung er mit glühendem Haß und unerschütterlichem Kampfeswillen für den Sozialismus, gegen Monarchie, gegen die Bourgeoisie, gegen das Privatkapital tritt; die Auflage des „Avanti“ stieg von Monat zu Monat, mit heiligem Eifer setzte er sich für die Ideale der Sozialisten ein. 1914 war er zuerst Gegner des Eintritts Italiens in den Krieg an der Seite der Entente, wurde dann aber zum eifrigsten und erfolgreichsten Befürworter des Kriegseintritts Italiens, so daß ein deutscher Diplomat schrieb, Mussolini sei es in der Hauptsache zu verdanken, daß Italien gegen Deutschland und Oesterreich marschierte. Gegen Zerstückelungsversuche im italienischen Heer, gegen Desertismus, kämpft er bis zum erfolgreichen Kriegsende mit nie erlahmender Spannkraft, und vom Kriegsende bis zur Machtübernahme 1922 arbeitet er für seine Ueberzeugungen mit unbegrenzter Energie, die er auf seine Schwarzhemden durch die wunderbare Gabe seiner Rede und Ueberzeugungskraft überträgt, läßt sich durch keine Rückschlüsse entmutigen und wagt am 28. Okt. 1922 den berühmten Marsch auf Rom, der ihm am 30. Okt. die Ministerpräsidentenschaft Italiens und am 15. November durch Kammer und Senat die unumschränkte Gewalt über Italien gab. Sofort erwies sich Mussolini als ein kluger Kenner der Volkspolizei, als er mit seinem ersten Erlass, daß in jedem öffentlichen Raum neben dem Bild des Königs das Bild Jesu aufzuhängen sei, die Masse der Gläubigen und mit seinem 2. Erlass, daß die Geschäfte der Landgeistlichen um das Doppelte zu erhöhen sind, den einflussreichen Priesterstand neutralisierte und schließlich auf seine Seite brachte. Zur Behebung der Arbeitslosigkeit, zur Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse schlug der Allgewaltige verschiedene Wege ein; zuerst versuchte er mit sozialistischen Methoden zum Ziel zu gelangen; dann bildigte er einem Wirtschaftskonservatismus, in dessen Herrschaft er sogar staatliche Monopole wieder in Privatbesitz übergehen ließ, um schließlich — wie es heute noch ist — einem korporativem den Vorzug zu geben, wobei die Arbeiter für sich in faschistischen Syndikaten, die Unternehmer für sich in faschi-

Mischen Organisationen, jedoch beide in ihrer Zusammenfassung und Zusammenarbeit unter faschistischer Leitung stehen. Ob dieses System zum Erfolg führt, könne heute weder besagt noch verneint werden; bemerkens- und anerkenntniswert bleibe die Fähigkeit und in der Wahl der Mittel die Elastizität Mussolinis, die auch auf Italien mit immer größerer Wucht übergriffende Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Mit besonderer Liebe und Eifer widmete sich Mussolini der Wiederaufrichtung und Wiederherstellung der Wirtschaftlichkeit der Landwirtschaft, durch Befestigung von Steuerverbänden, durch großzügige Be- und Entwässerungsanlagen; den Binnenmarkt Italiens suchte er durch energische und zielklare Propaganda für den alleinigen Kauf einheimischer Waren neu zu beleben, wenn er auch gleichzeitig in außenpolitischem und wirtschaftlichem Interesse Handelsverträge mit den Nachbarstaaten abschloß. Neben all diesen z. T. rücksichtslosen und mit Härte und Strenge durchgeführten Reformen Mussolinis zeigt er sich auf der anderen Seite wieder als der Behutsame und bedächtige Diplomat, der eng an geschichtlich Gewordenes anknüpft, der wohl den äußeren Staatsbau — Monarchie — gelassen, ihn aber innerlich ganz umgeformt hat und der in bewußter Pflege der Familie den Keim allen Volksglückes sieht. Mit kluger Berechnung kämpft Mussolini um die Seele seines Volks; auf Reisen, Besichtigungen, in Erlässen und Reden weiß er den leicht erregbaren Romanen zu fassen und zu begeistern, ihn zum Mittstreiter zu machen in seinem Kampfe: Italien eine neue Seele zu geben. Wohl sei heute manches noch unklar, vieles reize zur Kritik, zu verwerfen sei die Unmöglichkeit politischer Selbstbestimmung durch die Verneinung einer freien Wahl, doch dem Werk Benito Mussolinis, Italien zu einer geschlossenen Nation gemacht zu haben, gebühre Achtung und Anerkennung. Dem reichen Beifall der Versammlung gab noch Gausführer Märkel passenden Ausdruck, der für die Einseitigkeit aller nationalen Parteien im Kampf gegen Marxismus, für Gleichberechtigung in der Frage der Aufrüstung, für Lebendigmachung des Wehrwillens und zum Kampf gegen den Verfall der Vertrag aufmunternde Worte fand, denen als Abschluß der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes folgte.

Neuhengstett, 3. Febr. Dem in den Bezirk Korntal verlegten Reichsbahnbeamten Ernst Bara 1 brachten aus Anlaß seines Scheidens der Gesangverein unter Führung seines Dirigenten Moll-Simmoseim und der Musikverein unter Leitung seines Kapellmeisters Schau-Bad Völszeld Ehrenhändchen. Die Vorstände beider Vereine hielten Ansprachen, in denen sie dem Scheidenden alles Gute an seiner neuen Wirkungsstätte wünschten. Der Gefeierte dankte und wünschte den Vereinen eine gedeihliche Entwicklung. Bei einem Abschiedsschoppen im Gasthaus zum Lamm kam anschließend noch mancher schöne Musikvortrag zu Gehör.

Nagold, 3. Febr. Die Verhandlungen mit Erzeugern und Händlern haben ergeben, daß der Milchpreis einheitlich auf 20 Pf. je Liter festgesetzt ist, gleichgültig, ob die Milch vom Erzeuger oder über den Händler geliefert wird.

Gengenwald, 3. Febr. Als Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde hat Bürgermeister Dürr nach 23jähriger Dienstzeit, infolge schwerer Erkrankung sein Amt niedergelegt. Die Neuwahl findet am Sonntag, den 23. d. M., statt.

CEB. Pforzheim, 3. Febr. Gestern abend wurde die Polizei nach der Grenzstraße 6 gerufen, wo der 54jährige Hilfsarbeiter Fribolin E. seine Frau in den Arm gestochen und seinem 18jährigen Sohn zwei Stiche in den Arm und einen Stich in der Nähe des Schlüsselbeins versetzt hatte. E. war angetrunken nach Hause gekommen und hatte zu schreien angefangen. Als er zur Ruhe ermahnt wurde, stach er mit einem abgebrochenen Taschmesser um sich. Die Verletzungen von Frau und Sohn sind nicht lebensgefährlich. Der Täter wurde verhaftet.

CEB. Unterriexingen D.-M. Vaihingen, 3. Febr. In der Nacht auf Sonntag wurde der hiesige 32 Jahre alte Bürgermeister Eberle, der seit 1924 hier Ortsvorsteher ist, vor dem Gasthaus a. Döfen von den Landwirtschöhen Gottlieb Schiele und Ernst Mattes, beide 27 Jahre alt, in roher Weise mißhandelt und gestochen. Wie die „Schwäbische Tagwacht“ hierzu erzählt, handelt es sich bei den beiden Tätern um Nationalsozialisten, die mit dem Bürgermeister wegen einer Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft Heilbronn betr. einer Belästigung der Nationalsozialisten verfeindet waren.

CEB. Stuttgart, 3. Febr. Der ordentliche Bundestag des Württ. Kriegerbundes, der dieses Jahr stattfinden sollte, ist auf das Jahr 1933 verlegt worden. Feststcht bleibt nur wie vor Mal.

CEB. Stuttgart, 3. Febr. Es hat sich hier ein Ausschuss für eine „Volkspende zum Wiederaufbau des Alten Schlosses“ gebildet. Der Aufruf des Ausschusses ist mitunterzeichnet von den Vorständen des Bundes für Heimatschutz, der Deutschen Turnerschaft, des Schwäb. Abvereins, des Schwäb. Sängerbundes, des Schwäb. Schillervereins und des Württ. Kriegerbundes. Er verfolgt den Zweck, den Aufruf der Staatsregierung zu unterstützen und diesem eine breitere Grundlage durch Heranziehung aller der Kreise zu geben, die die Pflege der geistigen Kultur unseres Landes und der Heimatgesinnung im weitesten Sinne sich zur Aufgabe gemacht haben.

Aus Baden, 3. Febr. In Baden-Baden wurde in der Oberen Fremersberger Straße eine geheime Schnapsbrennerei ausgehoben. Diese war von dem früheren Gastwirt Anton Fiesch unter dem Fußboden des nunmehr von ihm betriebenen Kolonialwarengeschäftes eingerichtet. Die vorgefundenen Vorräte wurden beschlagnahmt. In dieser Angelegenheit sind bereits 3 Verhaftungen erfolgt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

CE. Berliner Produktionsbörse vom 3. Februar
Weizen märk. 241-243; Roggen märk. 197-199; Braugerste 160-168; Futter- und Industrieernte 153-157; Hafer märk. 138-146; Weizenmehl 29-33; Roggenmehl 27,50 bis 29,75; Weizenkleie 9,00-10; Roggenkleie 9,50-10; Victoriaerbsen 21-27,50; K. Speiseerbsen 21-23,50; Futtererbsen 15 bis 17; Pelusiten 16-18; Ackerbohnen 14-16; Widen 16 bis 19; Lupinen, blaue 10-12; dto. gelbe 14,50-16; Serradella, neue 23-29; Weinkuchen 11,30-11,40; Erdbüschel 12,50-12,60; Erdbüschelmehl 12,20-12,30; Trodenschnitzel 7-7,10; Kartoffelstoden 12,50-12,60. Allgemeine Tendenz: matter.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Rücksicht kommen. Die Schmitts

Eintragungslisten

für die

Wiederaufstellung v. Hindenburgs

zur bevorstehenden Reichspräsidentenwahl

liegen vom 3.—6. Februar in der Geschäftsstelle des „Calwer Tagblatt“ zur Einzeichnung auf.

Im Bezirk Calw wohnhafte Staatsbürger und Staatsbürgerinnen können durch Einzeichnen in die Listen den Wahlvorschlag unterstützen, vorausgesetzt, daß sie am Tage der Abgabe der Unterschrift **stimmberechtigt zum Reichstag** sind. Erforderlich ist eigenhändige Unterschrift. Stellvertretung bei Abgabe der Unterschrift ist ausgeschlossen. Die Unterschrift muß leserlich sein, Vor- und Zuname enthalten und durch Hinzufügung des Standes oder Berufes und Angabe der Wohnung so deutlich gekennzeichnet sein, daß den Gemeindebehörden die Ausstellung der Beteiligung über die Stimmberechtigung der Unterzeichner ermöglicht wird.

Konfirmanden-Anzüge

Elegante Passform — — Beste Qualitäten

in Preislagen RM. 18.- 25.- 28.- 32.- 35.- 38.- 40.-

Friedrich Wezel, Calw Badstraße 15

Erstmühl.
Beigholz-Verkauf.
Aus dem Gerechtigkeitswald Brandhalde kommen am **Samstag, den 6. Febr. 1932, nachm. 4 Uhr im „Bären“ zum Verkauf.**
Buche: Scheiter 17 rm, Prügel 40 rm, Klotz 11 rm, Nadelh. Prügel 3 rm, Anbr. 18 rm.
Verwaltungsrat: S. A. Wiltb. Morgeneier

Motor-Sport-Club Calw
(A. D. A. C. Ortsgruppe)
Heute **Donnerstag** abend 8 Uhr
Monatsversammlung
im Clublokal

Schwarzwaldverein Calw
Generalversammlung

am **Samstag, den 6. Februar 1932, abends 8 Uhr,**
im **Restaurant Schlanderer.**

Tages-Ordnung:

1. Tätigkeitsbericht
2. Kassenbericht
3. Verleihung des Ehrenzeichens an Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft
4. Verleihung des Wander-Abzeichens
5. Wahlen
6. Verschiedenes

Die verehrlichen Mitglieder und solche, die es werden wollen, sind freundlich eingeladen. **Der Vorstand.**

Hirsau

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 6. Februar, stattfindenden**

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Röble“ in Hirsau
freundlichst einzuladen

Gottlieb Volz
Sohn des Gottl. Volz, Hirsau

Barbara Rentschler
Tochter des Michael Rentschler, Oberreichenbach
Kirchgang 1/21 Uhr

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Achtung! Rentner! Achtung!

Am **Sonntag, den 7. Februar 1932, nachmittags 2 Uhr,** findet im **Gasthaus zum „Döfen“ in Calw** eine **Rentnerversammlung** statt.

Tagesordnung: Die Rentnerschaft im Kampf um die Erhaltung ihrer Rente.
Referent: **Otto Münz, Ludwigsbürg.**

Alle Rentner und Rentnerinnen sind hierzu herzlich eingeladen und ist es Pflicht aller Rentner, in dieser Versammlung zu erscheinen, um Aufklärung in ihren Rentenangelegenheiten zu erhalten.
Rentnerverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands

Drucksachen
aller Art liefert rasch sauber und preiswert die Druckerei ds. Bl.

Sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör (Neubau) sofort oder später zu vermieten.
Architekt Riefner

Naislach—Würzbach

Einladung

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 6. Februar 1932, stattfindenden**

Hochzeitsfeier

im **Gasthaus zum „Löwen“ in Würzbach** freundlichst einzuladen

Elias Luz
Sohn des Elias Luz, obere Mühle, in Naislach

Marie Frommer
Tochter des Michael Frommer, in Würzbach
Kirchgang 12 Uhr in Würzbach

Wir bitten, dies statt jeder persönlichen Einladung entgegennehmen zu wollen

Keilich

Frische
Cabliau
Fischfilet
schneeweiß
Schollen
Filetheringe
in Mayonnaise
Dose 52 ⚡
5% Rabatt

Am

Samstag und Sonntag

halte ich

Mezel-Suppe

und lade hiezu höflichst ein

Frau Emma Luz
zum „Lamm“.

Bez.-Obstbauverein Calw

Die Mitglieder, welche ihre **Obstbäume**

in nächster Zeit mit **Obstbaumkarbolin** gegen Schorf, Moos und Flechten **spritzen lassen möchten,** wollen sich sofort bei **Oberamtsbaumwart Widmann** anmelden.

Versteigerung eines Wohnhauses

Im Auftrage des **Karl Binder, Wachtmeisters** in Hall, bringe ich dessen Anwesen in **Calw** Geb. Nr. 41 im Zwinger 67 qm Wohnhaus, Hofraum und Traufrecht

am **Samstag, den 6. Februar 1932, vormittags 11 Uhr** im Rathaus in Calw (Grundbuchzimmer) im Wege der freiwilligen öffentlichen Versteigerung zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen. Es findet nur ein Termin statt. **Calw, den 28. Januar 1932.**

Bezirksnotar **Grathwohl.**

Oberkollbach
Ein 6 Monate altes

Rind 
hat zu verkaufen
Georg Schnürle

Das

Calwer Tagblatt
darf als Heimatblatt in keiner Familie fehlen.

Handlesekunst

auf wissensch. Grundlage. Beratungen für Ehe, Beruf usw.

Hotel Badischer Hof
vorher Hotel Waldhorn.

Wir empfehlen:

Haber, Malzleimenmelasse

Gebr. **Schlanderer, Unterreichenbach, Tel. 2.**

Erst
Täglic
der So
An
a) im
die Teil
b) im
die Teil
Auf
komm
Für
kann
übern
für
Reichs
U. 2
zeichnet
Staatsf
Der Re
Genf am
renz, De
einen Be
dungen
Für Dien
der Kon
Dienstag
Deutl
In St
gesproch
rüstungs
Abrüstung
auf hin, d
des vorb
Aussch
drücklich
Vertrages
gelehnt
schöne ge
bisher de
vertreter
auf der G
haushafte
völlig
schränkung
punkt hat
kantischen,
nung gesu
tung, die
sigt, rech
Regierung
rüstungs
eines allg
das dem
genommen
Im La
Reihe b
sprachu
staktete de
längeren
Grandi
Außenmin
in das St
die die
franzö
Abicht h
Vorichtag
U. 2
überwachu
über die b
Die Richt
des Preis
Januar 1
angeregt
1927 nicht
richtzahl
vom Mär
Gördel
Häufigkeit
Auf de
sich gewi
Wirtschaft
Schwierig
eine vere
ner werbe
der B
werden un
über die
Die hier
erheblich,
werken (u
2 Fein
bundenhei
lage der